

3 J 1028/42 g

I bis V = Hauptband I bis V.

Haft !

Ausländer !

Anklageschrift

- I 1, II/12
II 164/165R
II 147/148
V 2
II 208
1. Die Dentistin Marie-Louise H e n n i n geschiedene Keil aus Brüssel-Schaarbeck, geboren am 9. Dezember 1898 in Marche (Ardennen), belgische Staatsangehörige, vorläufig festgenommen am 4. November 1941 und auf Grund meines Haftbefehls vom heutigen Tage in Untersuchungshaft, zur Zeit in der Untersuchungshaftanstalt in Essen (I 396/42),
- II 10/11R
2. den Rechtsanwalt Robert L o g e l a i n aus Brüssel-Ixelles, geboren am 18. Februar 1888 in Ixelles, verheiratet, belgischen Staatsangehörigen, vorläufig festgenommen am 26. November 1941 und auf Grund meines Haftbefehls vom heutigen Tage in Untersuchungshaft, zur Zeit im Strafgefängnis in Bochum (615/42),
- II 5
V 2
II 210
3. den Ingenieur Abel N o e l aus Brüssel, geboren am 8. August 1912 in Mons, ledig, belgischen Staatsangehörigen, vorläufig festgenommen am 29. September 1941 und auf Grund meines Haftbefehls vom heutigen Tage in Untersuchungshaft, zur Zeit im Strafgefängnis in Bochum (635/42),
- II 112/113R
III 7
4. den Arzt Dr. med. Michel G o f f a r t aus Brüssel, geboren am 25. September 1912 daselbst, ledig, belgischen Staatsangehörigen, vorläufig festgenommen am 29. September 1941 und auf Grund
- II 85/85R
V 2
IV 20
- II 56/57R
- II 59

- V 2
II 209 Grund meines Haftbefehls vom heutigen Tage in Untersuchungshaft, zur Zeit im Strafgefängnis in Bochum (614/42),
- IV 3/4R 5. den Ingenieur Georg D e G u e l d r e aus Brüssel Forest, geboren am 28. April 1891 in Lüttich, verheiratet, belgischen Staatsangehörigen,
- III 87
V 2
IV 22 vorläufig festgenommen am 15. November 1941 und auf Grund meines Haftbefehls vom heutigen Tage in Untersuchungshaft, zur Zeit im Strafgefängnis in Bochum (637/42),
- III 48/49 6. den Ingenieur Georges M a r é c h a l aus Brüssel-St. Gilles, geboren am 1. Oktober 1896 in Bierset, geschieden, belgischen Staatsangehörigen,
- III 45
V 2
IV 21 vorläufig festgenommen am 7. Dezember 1941 und auf Grund meines Haftbefehls vom heutigen Tage in Untersuchungshaft, zur Zeit im Strafgefängnis in Bochum (624/42),
- III 67 7. den Bäcker Jules L a t o u r aus Jodoigne, geboren am 25. August 1888 in Autre Eglise (Brabant), verheiratet, belgischen Staatsangehörigen,
- III 63
V 2
IV 19 vorläufig festgenommen am 7. Dezember 1941 und auf Grund meines Haftbefehls vom heutigen Tage in Untersuchungshaft, zur Zeit im Strafgefängnis in Bochum (623/42),

- sämtlich bisher ohne Verteidiger -,

klage ich an,

1. Henin: vom Herbst 1940 bis zum November 1941,
2. Logelain: vom August 1940 bis zum November 1941,
3. ~~Henin: vom August 1940 bis zum September 1941,~~
4. Dr. Goffart: vom Oktober 1940 bis zum September 1941,
5. De Guelldre: vom April 1941 bis zum November 1941,
6. Maréchal: vom April 1941 bis zum Dezember 1941,
7. Latour: vom April 1941 bis zum Dezember 1941

im

im im besetzten belgischen Staatsgebiet fortgesetzt und gemeinschaftlich miteinander sowie mit anderen

a) die Angeschuldigten H e n i n, L o g e l a i n, N o e l, Dr. G o f f a r t und D e G u e l d e r e;

es unternommen zu haben, während eines Krieges gegen das Reich der feindlichen Macht Vorschub zu leisten oder der Kriegsmacht des Reiches Nachteil zuzufügen,

b) die Angeschuldigten H e n i n, N o e l und D e G u e l d e r e durch dieselbe Handlung wie zu a)

sowie die Angeschuldigten M a r é c h a l und L a t o u r;

heimlich oder unter falschem Vorwand in dem Kriegsgebiet der deutschen Wehrmacht Nachrichten eingezogen oder einzuziehen versucht zu haben in der Absicht, sie dem Feinde oder zu dessen Nutzen einem anderen mitzuteilen,

Verbrechen nach § 91 b StGB., § 2 Abs. 1 KSSVO. in Verbindung mit § 161 MStGB., § 1 KSSVO. und §§ 47 und 73 StGB.

Die Angeschuldigte H e n i n hat sich seit Herbst 1940 bis zu ihrer Festnahme in Belgien als wichtige Mittelsperson in einer Spitzenspionageorganisation betätigt, insbesondere ihr Haus dieser Organisation zur Verfügung gestellt, Spionagematerial gesammelt, gesichtet, selbst angefertigt und weitergeleitet. Außerdem ist sie in hervorragender Weise an der Herausgabe und Verbreitung der Hetzschrift "La Libre Belgique" beteiligt gewesen und zwar insbesondere als Großvertreiberin, Kassiererinnen und Mitglied des Redaktionsstabes. Diese Hetzschrift ist von dem Angeschuldigten L o g e l a i n und N o e l gegründet worden. In der Folgezeit haben sich beide, ebenso wie der Angeschuldigte Dr. G o f f a r t, in dem Unternehmen als Großvertreiber, Geldgeber und Redaktionsmitglieder betätigt. Der Angeschuldigte

te

te Noel ist außerdem, ebenso wie die Angeschuldigten De Gueldre, Maréchal und Latour, Zwischenträger einer bedeutenden Spionageorganisation gewesen. Über sie ist Spionagematerial von unten zu den Führungsstellen weitergeleitet worden.

Wesentliches Ergebnis der Ermittlungen.

Die vorstehende Anklage hat die ursprünglich selbständigen drei Verfahren

- a) 3 J 1028/42 gegen Henin (= Spionagefall "Henin", jetzt Hauptband I),
- b) 11 J 1016/42 gegen Logelain, Goffart, Noel und Henin (= Fall Hetzschrift "La Libre Belgique", jetzt Hauptband II),
- c) 11 J 1007/42 gegen Noel, De Gueldre, Maréchal und Latour (= Spionagefall "Noel und Andere", jetzt Hauptbände III und IV)

zum Gegenstande, deren Verbindung erfolgt ist, weil die beiden Angeschuldigten Henin und Noel aus einem einheitlichen Vorsatz der Feindbegünstigung in je zwei der genannten Einzelfälle als Täter in Erscheinung treten und zwar die Henin in den Verfahren zu a) und b) und Noel in den Verfahren zu b) und c).

I.

Die persönlichen Verhältnisse der Angeschuldigten.

I 11/12
II 165R/166

1.) Nachdem die Angeschuldigte Henin bis zu ihrem achtzehnten Lebensjahr eine höhere Töcherschule in La Louvière besucht hatte, begab sie sich nach Deutschland zu ihrer Schwester, die mit einem Reichsdeutschen verheiratet ist und damals gerade ihr erstes Kind erwartete. Auch sie selbst verheiratete sich im Jahre 1920 mit einem deutschen Staatsangehörigen, nämlich dem Deutschen Karl Keil, einem Juden aus Bruckmühl in Bayern und erlangte dadurch ebenfalls die deutsche Staatsangehörigkeit. Bereits nach zweijähriger Dauer wurde diese Ehe

I 11R

je-

jedoch wieder geschieden und zwar aus Alleinverschulden der Angeschuldigten. Der Grund soll darin bestanden haben, daß diese nie habe deutsch empfinden und sich aus Anhänglichkeit an ihr belgisches Vaterland in deutscher Umgebung nicht habe wohl fühlen können. Nach der Ehescheidung konnte sie nicht nach Belgien zu ihren Eltern zurückkehren, da diese wegen ihrer Eheschließung mit einem deutschen Staatsangehörigen mit ihr verfeindet waren. Sie begab sich deshalb zunächst nach Buenos-Aires und widmete sich dort neben ihrem Broterwerb dem zahnärztlichen Studium. Durch Vermittlung des dortigen belgischen Konsulats wurde ihr die belgische Staatsangehörigkeit wieder zugesprochen. Nach deutschem Recht verlor sie damit gleichzeitig die deutsche Staatsbürgerschaft wieder, da sie auch ihren Wohnsitz in Deutschland aufgegeben hatte. Nach zwei Jahren kehrte sie nach Belgien zurück, setzte dort ihre Studien fort und legte im Jahre 1929 ihr Examen als Dentistin ab. In Brüssel konnte sie sich dann eine gutgehende Praxis aufbauen; zu ihren Patienten gehörten auch zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie.

I 11R

Die Angeschuldigte will sich zwar stets nur als Belgierin gefühlt und deshalb auch immer nur belgisch gedacht haben, ohne dabei aber Haßgefühle gegen das Reich zu empfinden. Sie befaßte sich früher auch offenbar eifrig mit dem nationalsozialistischen Gedankengut, denn in ihrem Besitz konnte ein umfangreiches nationalsozialistisches Schrifttum festgestellt werden. Erst im Jahre 1940 nach Ausbruch der deutsch-belgischen Feindseligkeiten will sie eine Hasserin und Feindin des Reiches geworden sein, weil sie das damalige Flüchtlingselend der belgischen Zivilbevölkerung tief beeindruckt habe.

: 29

I 165R/166

2.) Der Angeschuldigte L o g e l a i n ist seit etwa 30 Jahren in Brüssel-Ixelles in einer sehr gut gehenden Praxis als Rechtsanwalt tätig. Anfang 1941 war er angeblich für den Posten eines Bürgermeisters von Ixelles in

I 11R/12

in Aussicht genommen. Er will gegen das Reich und die deutsche Besatzungsmacht an sich nicht feindselig eingestellt gewesen sein. Erst von August 1940 an habe er die belgische Freiheit und Unabhängigkeit für den Fall eines deutschen Sieges bedroht geglaubt. Jetzt dagegen sehe er in Deutschland das letzte Bollwerk gegen den Kommunismus und sei als Antikommunist bereit, bei der Bekämpfung dieses Feindes mitzuwirken.

II 113R/114
III 7/8

3.) Der Angeschuldigte N o e l besuchte die technische Hochschule in Charleroi, mußte jedoch dieses Studium wegen Mittellosigkeit vorzeitig abbrechen. Bis zu seiner Festnahme ernährte er sich als Angestellter oder Vertreter von technisch-kaufmännischen Betrieben. Im Jahre 1932 genügte er seiner Wehrpflicht im belgischen Heer. Bei Ausbruch der deutsch-belgischen Feindseligkeiten floh er nach Frankreich, kehrte jedoch bereits am 2. Juli 1940 an seine Arbeitsstelle nach Brüssel zurück.

II 57R/38

4.) Der Angeschuldigte Dr. G o f f a r t war zunächst als Assistenzarzt in Paris tätig. Im August 1939 wurde er eingezogen und fand als Bataillons-Arzt Verwendung. Nach der Kapitulation des belgischen Heeres wurde er sofort entlassen und betrieb seit dieser Zeit eine ärztliche Praxis in Brüssel.

Der Angeschuldigte bezeichnet sich als königstreu und Verfechter eines freien und unabhängigen Belgien. Am Kampfe Englands will er angeblich nicht interessiert sein.

IV 4R

5.) Der Angeschuldigte D e G u e l d r e kämpfte im ersten Weltkrieg als belgischer Reserveoffizier bis zum Jahre 1918 in Frankreich. Dann studierte er Maschinentechnik und wurde Ingenieur. In der Folgezeit war er als leitender Angestellter in einschlägigen technischen Betrieben tätig. Im Mai 1940 flüchtete er nach Frankreich, kehrte jedoch im August 1940 nach Brüssel zurück, wo er sich

sich dann durch Abendunterricht in der Handwerker- und Gewerbeschule seinen Unterhalt verdiente.

III 48/49

6.) Der Angeschuldigte M a r é c h a l kämpfte im ersten Weltkrieg als belgischer Freiwilliger. Dann studierte er Ingenieurwissenschaften und war in der Folgezeit als Ingenieur bei verschiedenen Firmen tätig. Im Mai 1940 floh er aus Bordeaux, kehrte jedoch bereits im Juli 1940 nach Brüssel zurück.

III 67

7.) Der Angeschuldigte L a t o u r war ebenfalls Teilnehmer des ersten Weltkrieges und wurde als Unteroffizier entlassen. Dann arbeitete er als Pförtner und Verkäufer, um schließlich in Jodoigne eine Bäckerei zu erwerben, die er bis zu seiner Festnahme betrieb.

II.

Darstellung des Sachverhalts.

A. Spionagefall "Henin"

Beteiligte: Die Angeschuldigte Henin.

I 4

Die Angeschuldigte Henin arbeitete bereits seit Herbst 1940 als wichtige Mittelsperson einer Spitzenspionageorganisation, die offenbar vom englischen "Intelligence Service" (= J.S.) eingerichtet worden war. Daß die Aufgabe dieser Organisation in erster Linie darin bestand, Nachrichten über Angelegenheiten der deutschen Wehrmacht zu beschaffen und diese auf jede mögliche Weise nach England weiterzuleiten, bedarf nach Lage der Sache keiner näheren Begründung. Die Henin will etwa im Oktober 1940 von einem offenbar dem J.S. angehörenden Engländer mit dem Decknamen "Walt" und "Walter" für den Spionagedienst angeworben worden sein und seit dieser Zeit spionagedienstlich gearbeitet haben. Durch "Walt" wurde sie mit den führenden Männern der Spionageorganisation in Verbindung gebracht. Diese waren

1.) ein angeblich belgischer Major mit dem Decknamen "Freddy" oder "Charles",

20

2.)

- 2.) ein angeblich belgischer Staatsangehöriger mit dem Decknamen "Fernand",
- 3.) ein angeblich englischer Staatsangehöriger mit dem Decknamen "Dickwalt",
- 4.) ein angeblich belgischer Staatsangehöriger mit dem Decknamen "Desc",
- 5.) der belgische Armeekommandant Jules Lerot aus Brüssel,

I 27

I 21,27

I 4R

6.) der belgische Kaufmann Julien De Wolf aus Brüssel. Die vorgenannten sechs Männer sind flüchtig. Die Henin will deren nähere Personalien nicht kennen. Anfang Oktober 1941 soll aus England ein Befehl eingegangen sein, auf Grund dessen "Fernand", Lerot, De Wolf und ein unbekannter Major sofort nach England abreisen mußten. Dieser Befehl habe sich auch auf sie - die Angeschuldigte Henin - selbst bezogen, sie will jedoch seine Befolgung abgelehnt haben.

I 20R

Die Aufgabe der Angeschuldigten Henin innerhalb der Spionageorganisation bestand nach ihrer eigenen Einlassung darin, "sich selbst, ihre ganze Zeit, ihr Vermögen, ihr Haus, überhaupt alles zur Verfügung zu stellen, um ihrem Vaterland einen möglichst großen Dienst zu erweisen". Sie sei, - so hat sie sich weiter eingelassen - bereit gewesen, alles zu tun, was man von ihr verlangt hätte, sie könne und wolle jedoch keine Einzelangaben machen. In Erfüllung der ihr gestellten und von ihr übernommenen Aufgabe wurde in dem von ihr allein bewohnten Haus in Brüssel-Schaarbeck, rue des Ailes Nr. 58, eine Hauptsammelstelle für die aus ganz Belgien und Holland eingehenden Spionagenachrichten eingerichtet. In dieser Eigenschaft hatte ihr Haus die Deckbezeichnung "Col 06" erhalten, die gleichzeitig ausreichendes Stichwort für unbekannte Nachrichtenüberbringer war. Wenn sich auch die oben genannten sechs Männer regelmäßig in der Wohnung der Angeschuldigten trafen, so hatte sie selbst hauptsächlich doch nur mit "Freddy" und "Fernand" spionagedienstlich zu tun. Die in ihren Briefkasten gesteckten oder ihr unter dem Stichwort "Col 06" persönlich überbrachten Spionagenachrichten

will

I 4R

I 20

I 20R
4R
20R
4
7/9,23
4
20R/21R
21R
30

will sie zunächst weisungsgemäß ungeöffnet dem "Freddy" oder dem "Fernand" übergeben haben. Als sich "Fernand" in den letzten Wochen vor ihrer Festnahme beobachtet fühlte, suchte er sie nicht mehr in ihrem Hause auf, sondern traf sich mit ihr jeweils vereinbarungsgemäß in der Stadt zur Übernahme des Spionagematerials. Nach Ansicht der Angeschuldigten Henin war "Fernand" im Besitz eines Schwarzsenders, mit dem er die empfangenen Nachrichten nach England funkte und seinerseits von dort Weisungen empfing. In der letzten Zeit gab sie die ihr in den Briefkasten gesteckten Nachrichten nicht mehr ungeöffnet weiter, sondern sichtete sie vor der Übergabe an "Fernand". Vor allem ging sie aber auch dazu über, selbst ~~wichtige~~ wichtige Pläne anzufertigen und diese ebenfalls weiterzuleiten. Gelegentlich ihrer Festnahme konnte im Hause der Angeschuldigten umfangreiches Spionagematerial sichergestellt werden, das sich jetzt nebst deutschen Übersetzungen zum Teil in den Hüllen Hauptband I Bl.3 und 24 befindet. Dieses Material hatte sie in sehr geschickter Weise unter den Dielen ihres Schlafzimmers versteckt. Die sichergestellten Pläne und Nachrichten hatten in der Hauptsache deutsche Küstenbefestigungen und Flugplätze zum Gegenstande. Die Henin will dieses Material bisher noch nicht geprüft und gesichtet haben.

Die Angeschuldigte Henin hat den vorstehend geschilderten Sachverhalt zugegeben, sich jedoch von Anfang an geweigert, eine Niederschrift zu unterschreiben und erklärt, sie werde Deutschen gegenüber keinen Eid leisten. Sie bedauert - so hat sie weiter erklärt -, nicht noch mehr gearbeitet zu haben und jetzt nicht mehr dazu in der Lage zu sein; bei jeder sich bietenden Gelegenheit würde sie sofort wieder beginnen, gegen Deutschland zu arbeiten.

Die in Form von Hetzpropaganda gegen die deutsche Besatzungsmacht ausgeübte weitere umfangreiche Tätigkeit der Angeschuldigten Henin ist unter B. dargestellt.

B.

B. Fall Hetzschrift "La Libre Belgique"

Beteiligte: Die Angeschuldigten Logelain, Noel, Goffart und Henin.

II 13, 25, 114

Bereits im ersten Weltkrieg wurde im besetzten belgischen Staatsgebiet die berüchtigte deutschfeindliche Hetzschrift "La Libre Belgique" regelmäßig illegal herausgegeben und verbreitet. In Erinnerung an diese Tatsache und „aus Sorge um die Freiheit und Unabhängigkeit Belgiens“ entschloß sich im August 1940 der Angeschuldigte Logelain gemeinsam mit dem Mitangeschuldigten Noel diese Hetzschrift erneut herzustellen und zu verbreiten. Zunächst wurde sie im Vervielfältigungsverfahren hergestellt und am 15. August 1940 als Nr. 1 mit einer Auflage von 1000 Stück erstmalig herausgegeben. Als weitere Verteiler kamen alsbald der Mitangeschuldigte Dr. Goffart und der flüchtige Kaufmann De Wolf hinzu. Nachdem die Nachfrage nach der Hetzschrift immer größer wurde, wurde sie schließlich über Vermittlung des Noel und Dr. Goffart im Druckverfahren hergestellt und erschien dann ab April 1941 von der laufenden Nr. 9 an in dieser neuen Form. Ab Mai 1941 erschien sie sogar zweimal monatlich mit stets ansteigender Auflage, zuletzt - im Herbst 1941 - in der Höhe von je 20 bis 30 000 Stück. Die Texte für die Artikel der Hetzschrift, von denen sich eine Anzahl im Hauptband II Hülle Bl. 88 befindet, stammten von Logelain, Noel und unbekannten Einsendern. Goffart unterzog sie meist einer Vorzensur, Logelain der Hauptkorrektur. Die Gesamtleitung der Hetzschrift war im Laufe der Zeit den Angeschuldigten Logelain und Noel entglitten und in die Hände der bereits unter A. genannten "Freddy" und Lerot übergegangen. Für die Verbreitung der Hetzschrift war schließlich ein Großverteilerkreis eingerichtet worden, dem folgende Personen angehörten:

II 27, 28

1. Julien De Wolf,
2. Noel,
3. Dr. Goffart,
4. Francois Laloux,

5. Victor Delen,
6. Georges De Kuyper,
7. Pierre Lormans,
8. Maurice Rindorf,
9. Jean Dhenin,

10. Jean Baert und die dann ihrerseits eine Anzahl Unterverteiler zur Hand hatten. Gegen die zu 4. bis 10. Genannten sowie eine Anzahl festgenommener Unterverteiler schweben besondere Verfahren. Über den Großverteiler stand die Angeschuldigte H e n i n, bei der zunächst jeweils die gesamte Auflage aus der unbekannten Druckerei anlief und die dann ihrerseits mittels eines Lieferkraftwagens die Weiterleitung an die einzelnen Großverteiler vornahm. Bei ihr flossen auch die im wesentlichen von dem Kassierer Noel gesammelten Gelder zusammen, mit denen sie dann die Finanzierung der Hetzschrift in die Wege leitete. Darüber hinaus beteiligte sich auch an der Finanzierung der illegalen Hetzschriften "Le Belge" und "Vrij" (= flämische Ausgabe der "La Libre Belgique"), die von besonders verfolgten Gruppen herausgegeben wurden.

I 29

I 29/32

II 46

Daß der Inhalt der "La Libre Belgique" ausschließlich der feindbegünstigenden Hetze gegen das Reich und die deutsche Besatzungsmacht diene, ergibt sich zwangsläufig schon aus der äußeren Sachlage. Einziges Ziel der Hetzschrift war, für einen Sieg der Feindmächte einerseits und die Niederlage der Achsenmächte andererseits zu arbeiten, insbesondere die belgische Bevölkerung gegen die Besatzungsmacht aufzuwiegeln und für einen Aufstand und eine aktive Unterstützung feindlicher Truppen bereit zu machen. Wenn es im besetzten belgischen Staatsgebiet zuweilen schon zu deutschfeindlichen Aktionen, insbesondere Sabotageakten gekommen ist, so ist dies zweifellos nicht zuletzt auf den hetzerischen Inhalt der genannten Schriften zurückzuführen.

Im einzelnen haben sich die Angeschuldigten im Falle "La Libre Belgique" wie folgt betätigt:

1. Der Angeschuldigte L o g e l a i n ist - wie bereits reits

II 13/14

reits hervorgehoben - der Gründer der Hetzschrift "La Libre Belgique". Sein einziger Mitarbeiter war zunächst der von ihm in's Vertrauen gezogene Mitangeschuldigte Noel. Die einzelnen Nummern der Hetzschrift fertigten sie gemeinsam im Vervielfältigungsverfahren in der Wohnung Logelain's an. Am 15. August 1940 brachten sie die erste Nummer heraus und ließen dieser dann bis zum März 1941 allmonatlich eine weitere Nummer folgen. Während nach den Angaben Logelain's die Auflageziffern von 600 auf 1200 Stück anstiegen, bewegten sie sich nach den offenbar allein zutreffenden Angaben Noel's von 1000 auf 3000 Stück. Die Verteilung der einzelnen Ausgaben nahmen beide Angeschuldigte jeweils etwa zur Hälfte vor. Der Angeschuldigte Logelain bediente sich hierbei des Postversandes. Die Anschriften hierzu entnahm er dem Telefonbuch und stellte sich darüber ein Verzeichnis auf, das er später immer wieder benutzte. Als auf seine Anregung hin durch Vermittlung Noel's die Hetzschrift ab April 1941 im Druckverfahren hergestellt werden konnte, entglitt ihm die eigentliche Leitung des Unternehmens. Er will auch gegen die alsbald erfolgte wesentliche Erhöhung der Auflageziffern gewesen sein und insbesondere mit der Umwandlung der Schrift von einer Monats- in eine Halbmonatsschrift nicht einverstanden gewesen sein. Trotzdem bekam er von den gedruckten Auflagen am 1. eines jeden Monats etwa 1200 und am 15. eines jeden Monats etwa 200 Stück durch Noel oder die Henin zugestellt, die er dann auch verteilte, und zwar versandte er jeweils etwa 500 Stück weiter durch die Post, während er den Rest im Justizpalast in Brüssel in kleineren Posten von 10 bis 20 Stück auszulegen pflegte. Daß seine an sich belanglose Einlassung, er habe die 200 Stück als Gegner der Halbmonatsausgabe nicht verteilt, sondern jeweils vernichtet, nach Lage der Sache offenbar unwahr ist, bedarf keiner näheren Begründung. Die Kosten für die im Vervielfältigungsverfahren hergestellte Hetzschrift trugen Logelain und Noel je zur Hälfte. Für die Kosten der im Druckverfahren hergestellten Schrift leistete dann Logelain einen monatlichen Spendenbeitrag

von

II 114

von 1200 frs zu Händen von Noel; außerdem gab er diesem ab und zu kleinere Beträge zur Deckung von persönlichen Unkosten. - Die in die Hetzschrift aufgenommenen Artikel wurden zu einem erheblichen Teil vom Angeschuldigten Logelain verfaßt, zum anderen Teil wurde sie ihm von Noel oder von unbekannter Seite zur Auswahl vorgelegt. Bekannten gegenüber verneinte er zwar stets, mit der Leitung der Hetzschrift etwas zu tun zu haben, nahm jedoch von solchen Personen ebenfalls Entwürfe entgegen mit dem Bemerken, daß er die Weiterleitung übernehmen könne. Auch später, als die Hetzschrift im Druckverfahren hergestellt wurde, bekam Logelain durch Noel die zur Veröffentlichung eingereichten Artikel zur Auswahl und Endkorrektur vorgelegt.

Der Angeschuldigte Logelain hat diesen Sachverhalt im wesentlichen zugegeben und wird, soweit er unwesentliche Abstriche und Einschränkungen gemacht hat, durch die überzeugenden Angaben des Mitangeschuldigten Noel überführt.

II 114, 115, 119

II 116

2.) Der Angeschuldigte N o e l ist Mitbegründer der Hetzschrift "La Libre Belgique". Seine Beteiligung bei der Herstellung, Verbreitung und Finanzierung der im Vervielfältigungsverfahren hergestellten Schrift ist bereits unter 1.) dargetan. Schon zu dieser Zeit hatte Noel den Mitangeschuldigten Dr. Goffart eingeweiht und ihm regelmäßig eine Anzahl der vervielfältigten Hetzschriften zur Verbreitung übergeben. Als durch die erhöhte Nachfrage die Herstellung der Hetzschrift im Druckverfahren erforderlich wurde, gelang es Noel über Goffart und die Mitangeschuldigte Henin eine des näheren noch nicht ermittelte Druckgelegenheit zu beschaffen. Mit der auf diese Weise ermöglichten erheblichen Steigerung der Auflageziffern wuchs auch sein Aufgabenkreis. Vor allem hatte er die Verbindung zu den Mitangeschuldigten Logelain, Dr. Goffart und Henin aufrechtzuerhalten, den Großverteilerapparat zusammenzuhalten, seinen eigenen Unterverteilerkreis, zu dem auch der Mitangeschuldigte De Guelldre gehörte, zu beliefern und einkommene Gelder zu sammeln und weiterzuleiten. Die zur Veröffentlichung

IV 2

II 116

chung in der "La Libre Belgique" eingereichten Artikel wurden zunächst dem Dr. Goffart zur Vorkorrektur zugeleitet und dieser gab sie dann durch Noel dem Logelain zur Auswahl und Endkorrektur weiter. Nachdem Logelain die Endauswahl getroffen hatte, gab er die in Frage kommenden Manuskripte an den Angeschuldigten Noel weiter, der sie dann seinerseits wieder dem Dr. Goffart zurückgab. Letzterer besorgte darauf die Weiterleitung zur Druckerei, deren Standort dem Angeschuldigten Noel selbst offenbar unbekannt war. Ab Juni 1941 leitete er die Manuskripte jedoch nicht mehr an Dr. Goffart, sondern unmittelbar an die Mitangeschuldigte Henin weiter. Die ersten Auflagen der gedruckten Hetzschrift gab der Angeschuldigte selbst an eine Anzahl Großverteiler weiter. So belieferte er Logelain, De Wolf und Raindorf. Später wurden die Auflagen dann von der Henin den einzelnen Großverteilern in sehr erheblichen Mengen direkt zugestellt. Noel selbst kam mit den einzelnen Großverteilern in der Regel monatlich zweimal in deren Wohnungen oder in Gastwirtschaften zusammen. Bei diesen Gelegenheiten händigten ihm die Großverteiler die bei ihnen durch den Verkauf der Hetzschrift eingelaufenen Gelder aus. In letzter Zeit erhielt Noel auf diese Weise für jede Auflage etwa 7 bis 10 000 frs. Die gesammelten Beträge lieferte er seinerseits an die Henin ab, die ihm dann über die weitere Verwendung jeweils einen kurzen Bericht lieferte, der nach Durchsicht alsbald wieder vernichtet wurde. Noel förderte auch die Herstellung und Herausgabe der Hetzschrift "Vrij" (= flämische Ausgabe der "La Libre Belgique"). Durch Vermittlung des Großverteilers Raindorf hatte er gelegentlich eine Zusammenkunft mit dem in einem besonderen Verfahren verfolgten Belgier Jean Baert aus Gent, der ihm den Wunsch nach einer flämischen Ausgabe der "La Libre Belgique" unterbreitete. Nach Rücksprache mit Logelain gelang es Noel auch, über die Henin die Verbindung zur Druckerei herzustellen mit dem Erfolg, daß in dieser nunmehr auch die "Vrij" gedruckt wurde. Die Artikelentwürfe für die "Vrij" liefen von Baert über Noel und die Henin zur Druckerei. Zur Un-

II 37,116

II 108/109

II 121,122,131

kostendeckung erhielt Noel von Baert einmal einen Betrag von 10 000 frs, den er an die Henin weiterleitete.

Der Angeschuldigte Noel hat diesen Sachverhalt in vollem Umfang eingeräumt. - Die in Form von Spionage gegen die deutsche Besatzungsmacht ausgeübte weitere Tätigkeit des Angeschuldigten Noel ist unter C dargestellt.

II 107/111, 114, 116,
118, 120, 129

3.) Der Angeschuldigte Dr. G o f f a r t wurde bereits im Oktober oder November 1940 durch Noel als Mitarbeiter des Unternehmens "La Libre Belgique" geworben und war alsbald in ihm führend tätig. Er war der erste von Noel geworbene Großverteiler und erhielt von diesem zunächst 50 bis 100 und dann ansteigend bis zum März 1941 500 bis 600 Exemplare von jeder Auflage der vielfältigten Hetzschrift zur Verteilung geliefert. Die Anregung, die Hetzschrift im Druckverfahren herzustellen, stammte auch mit vom Angeschuldigten Goffart. Er war offenbar an der Beschaffung der Druckgelegenheit maßgebend beteiligt und stellte insbesondere auch die Verbindung des Noel zur Henin her. Die ersten gedruckten Auflagen der Hetzschrift kamen restlos zu ihm und wurden durch ihn an die Verteiler weitergeleitet. Erst kurz darauf wurden die einzelnen Auflagen direkt durch die Henin an die Großverteiler ausgeliefert. Nach den bei Noel und der Henin sichergestellten Verteilerverzeichnissen, von denen sich Fotokopien und Originale in den Hüllen Bl. 21, 74 und 101 des Hauptbandes II befinden, erhielt Goffart stets große Mengen der Hetzschriften zur Verteilung. Im September 1941 wurden ihm allein 2150 Stück geliefert; insgesamt dürfte er etwa 20 000 Stücke zur Verteilung gebracht haben. Wie bereits unter 1.) und 2.) dargetan, lieferte der Angeschuldigte Goffart auch ab Dezember 1940 Beiträge für die Hetzschrift. Ferner leitete ihm Noel die bei ihm eingegangenen Entwürfe zu. Nachdem dieses Material von ihm einer Vorkorrektur unterzogen worden war, ging es über Noel zur Endauswahl und Endkorrektur an Logelain. Auf demselben Weg gelangte dann das druckfertige Material zu Goffart zurück

II 41

zurück, der es dann durch die Henin der Druckerei zuleiten ließ. Ab Juni 1941 mußte Noel auf Weisung des Goffart das Artikelmaterial direkt der Henin übergeben. Goffart war auch einer der freudigsten Geldgeber des Unternehmens. Nach den sichergestellten Unterlagen zahlte er insgesamt 13 088 frs.

II 51, 58

Der Angeschuldigte Dr. Goffart hat jedes Eingehen auf diesen Sachverhalt abgelehnt und jede strafbare Handlung bestritten. Er wird jedoch durch die klaren und überzeugenden Angaben des Mitangeschuldigten Noel in Verbindung mit den sichergestellten Beweismitteln im vollen Umfang überführt.

II 166, 167, 171, 175

4.) Die Angeschuldigte H e n i n hat sich wie in dem unter A. dargestellten Spionagefall auch in dem Unternehmen "La Libre Belgique" als äußerst eifrige und erfolgreiche Funktionärin betätigt. Art und Umfang ihrer Betätigung ergibt sich bereits aus der Darstellung zu 2.). Ihre erste Verbindung zu dem Unternehmen "La Libre Belgique" fand sie angeblich durch den bereits unter A. genannten, jetzt flüchtigen Jules Lerot. Dieser erklärte ihr eines Tages, daß man der deutschen Besatzungsmacht durch Hetzpropaganda Widerstand entgegen setzen müsse. Als er ihr weiter eröffnete, daß er für die führenden Männer einer in diesem Sinne bereits bestehenden Widerstandsbewegung einen sicheren Ort zur Abhaltung von Besprechungen brauche, stellte ihm die Henin sofort ihre Wohnung zur Verfügung. Nachdem sie Lerot einen Schlüssel zu dem von ihr allein bewohnten Haus zur Verfügung gestellt hatte, fanden ab Januar 1941 etwa wöchentlich einmal Besprechungen in ihrer Wohnung statt, an denen sie selbst nicht teilgenommen haben will. Außer Lerot sollen an diesen Besprechungen meist die bereits unter A 1, 2 und 6 genannten, jetzt ebenfalls flüchtigen Männer, nämlich "Major Freddy oder Charles", "Fernand" und De Wolf, teilgenommen haben. Der Major und Lerot sollen die eigentlichen Leiter des Unternehmens "La Libre Belgique" gewesen sein. Den Standort der zur Herstellung der "La Libre Belgique" benutzten Geheindruckerei will

II 173, 174

die

- II 118, 131, 138, 139 die Angeschuldigte Henin nicht kennen. Im Gegensatz zu dieser Einlassung teilte sie jedoch nach den glaubwürdigen Bekundungen des Mitangeschuldigten Noel diesem eines Tages mit, daß sie den Drucker und seine Familie kenne, selbst einmal an der Falzmaschine mitgeholfen habe und daß nicht mehr als 30 000 Stücke für eine Auflage gedruckt werden könnten. Ab Mai 1941 besorgte die Angeschuldigte Henin regelmäßig die Verteilung der Hetzschriften an die Großverteiler. Die Zahl der von ihr zur Verteilung gebrachten Schriften dürfte sich bei jeder Auflage auf 25 000 bis 30 000 Stück belaufen haben. Nachdem sie in jedem Einzelfall durch Lerot mündlich oder fernmündlich verständigt worden war, mußte sie jeweils an einer bestimmten Straßenstelle einen Lieferkraftwagen erwarten und besteigen. Der Führer des Wagens gab ihr dann eine Liste, an Hand derer sie dann die bereits fertigen und mit entsprechenden Stichworten bezeichneten Hetzschriftenpakete den einzelnen Großverteilern zustellte. Die Tätigkeit übte sie bis zu ihrer Festnahme aus. Daß sich in den einzelnen Paketen auch Exemplare der Hetzschriften "Le Belge" und "Vrij" befanden, nahm sie an und ging deshalb davon aus, daß auch diese Schriften in derselben Druckerei wie die "La Libre Belgique" hergestellt worden waren. Nach ihrer Festnahme konnten in einem raffinierten Versteck ihrer Wohnung neben dem bereits unter A. geschilderten Spionagematerial zahlreiche Exemplare der Hetzschriften "Le Belge" und "Vrij", Manuskripte für Hetzartikel sowie Klischees für diese Hetzschriften sichergestellt werden. Die Artikelentwürfe für die Hetzschriften will die Angeschuldigte, nachdem sie diese durch Noel oder von unbekannter Seite durch Briefkasteneinwurf erhalten hatte, ohne eigene Bearbeitung lediglich an den hierfür zuständigen Lerot weitergegeben haben. Auch die Klischees will sie lediglich für Lerot aufbewahrt haben. Entgegen den klaren und überzeugenden Angaben des Noel will sie auch mit den Kassengeschäften nichts zu tun gehabt haben. Über die bei ihr sichergestellten Gelder will sie keinerlei Verfügungsrecht besessen, sie vielmehr nur für den
- II 171
- II 172/173
- II 160/161
- II 178, 179
- II 184, 185
- II 180, 186
- II 162

II 180

den Verfügungsberechtigten Lerot aufbewahrt haben. Dagegen spendete sie nach ihren eigenen Angaben wiederholt größere Beträge für das Unternehmen, wobei es ihr gleichgültig war, ob diese für die eine oder die andere der drei Hetzschriften gebraucht wurden. Nur in zwei Fällen gab sie je 10 000 Frs ausdrücklich für die "Le Belge", weil diese Summen gerade dringend benötigt wurden.

Die Angeschuldigte Henin hat nur den vorstehend geschilderten Sachverhalt zugegeben und im übrigen ihre bereits unter A. gekennzeichnete Verteidigungstaktik beibehalten. Sie hat sich auch in diesem Falle im wesentlichen über solche Mitarbeiter geäußert, von denen sie wußte, daß diese sich inzwischen durch Flucht einer Festnahme entzogen hatten. Sie hat daher auch jede Zusammenarbeit mit dem Mitangeschuldigten Dr. Goffart bestritten, wird jedoch insoweit durch die Angaben des Mitangeschuldigten Noel überführt.

IV 4R/5

Die Unterverteilerrolle, die schließlich der Angeschuldigte De Guelde in dem Unternehmen "La Libre Belgique" gespielt hat, ist unter C 2.) mit dargestellt.

C. Spionagefall "Noel und Andere".

Beteiligte: Die Angeschuldigten Noel, De Guelde, Maréchal und Latour.

III 85,92

Die Angeschuldigten bildeten nur einen kleinen Zweig einer umfangreichen belgischen Spionageorganisation, die ihren Hauptsitz in Brüssel hatte. Sie waren offenbar nur als Ausweichlinie für den Fall einer Aufdeckung der Hauptverbindungen der Organisation gedacht. Demgemäß hatten sie zu den in besonderen Verfahren verfolgten Haupttätern auch keine näheren Beziehungen. Ihre Tätigkeit innerhalb dieser Spionageorganisation stellte sich wie folgt dar:

IV 2

1.) Der Angeschuldigte Noel belieferte im Rahmen seiner bereits unter B 2.) dargestellten Tätigkeit für das Unternehmen "La Libre Belgique" auch den Mitangeschul-

III 13

III 11

III 11R

III 86

III 11,12

III 12,12R

schuldigten De Guelde regelmäßig mit Hetzschriften. Gelegentlich dieser Zusammenarbeit fragte letzterer eines Tages im Juni 1941 den Angeschuldigten Noel, ob er Interesse für Nachrichten aus Lüttich hätte. Noel wandte sich darauf an den bereits unter B. genannten, jetzt flüchtigen De Wolf und erklärte nach dessen Zustimmung dem De Guelde seine Bereitwilligkeit zur Übernahme der angebotenen Nachrichten. In der Folgezeit erhielt er dann von De Guelde fünf- bis sechsmal handgeschriebene Zettel mit Spionagenachrichten, die er anfangs dem De Wolf übergab, der sie dann seinerseits an den ebenfalls bereits unter B. genannten, jetzt flüchtigen Lerot weiterleitete. Nachdem Noel von De Wolf mit Lerot bekanntgemacht worden war, übergab er die Nachrichten unmittelbar dem letzteren, der sie dann seiner Ansicht nach an den ebenfalls bereits unter B. genannten "Fernand" weiterleitete. Bei diesem "Fernand" handelte es sich offenbar um den flüchtigen Bankbeamten, Fernad Kerkhof, der die ihm übermittelten Nachrichten mittels Schwarzsenders nach England funkte. Bei den Nachrichten, von deren Inhalt der Angeschuldigte Noel jeweils Kenntnis nahm, handelte es sich vor allem um Skizzen und Angaben über deutsche Flak- und Scheinwerferstellungen, Militärdepots, Truppenunterkünfte und Elektrizitätsanlagen in Lüttich und Umgebung sowie um andere wehrwichtige deutsche Angelegenheiten. In einem Falle erhielt Noel auch von Lerot eine Anfrage über die verwundbaren Stellen des Elektrizitätswerkes von Lüttich und Umgebung, die er sofort an De Guelde weitergab. Auf Grund dieser Anfrage erhielt er von letzterem alsbald eine Skizze über die Elektrizitätszentrale von Bressoux, die er in der üblichen Weise an Lerot weiterleitete. Der bei ihm sichergestellte, im Hauptband III Bl. 3 befindliche Zettel mit den internen Spionagebetrieb betreffenden Fragen des De Guelde, diente angeblich nur seiner persönlichen Information.

Der Angeschuldigte Noel hat diesen Sachverhalt im vollen Umfang zugegeben.

IV 5

III 34

III 42R

III 34,37

III 37R

III 34

III 38/39,42

2.) Der Angeschuldigte De Gueldre hatte im April 1941 seinen langjährigen Bekannten, den Mitangeschuldigten Noel, gelegentlich um die Belieferung mit Hetzschriften zum Zwecke der Weiterverbreitung gebeten. Bis September 1941 erhielt er von diesem dann auch monatlich zweimal je 40 bis 45 Exemplare der Hetzschrift "La Libre Belgique" geliefert, die er stets in Einzel-exemplaren durch die Post an Bekannte weitersandte. Für die Herstellung der Schrift übergab er dem Noel dreimal Geldspenden und zwar in Höhe von 200, 320 und 150 frs. Im Gegensatz zu den glaubwürdigen und überzeugenden Angaben des Noel will der Angeschuldigte De Gueldre Ende Mai oder Anfang Juni 1941 erstmalig von Noel gefragt worden sein, ob er nicht irgendwelche Nachrichten, z. B. auch militärischer Art, für ihn habe. Da ihn einige Zeit vorher sein Bekannter, der Mitangeschuldigte Maréchal, gelegentlich gefragt hatte, ob er nicht jemanden wisse, an den "interessante Auskünfte" weitergeleitet werden könnten, entschloß er sich, den Nachrichtenübermittler zwischen Noel einerseits und Maréchal andererseits zu spielen. Für diese Rolle legte er sich aus eigener Entschließung das Kenn- und Tarnzeichen Gn 4 zu. In der Folgezeit bis Anfang Oktober 1941 (Festnahme des Noel) traf er sich dann alle 8 bis 14 Tage mit Maréchal und erhielt hierbei von diesem etwa sieben- bis achtmal handgeschriebene Zettel mit Spionagerichten ausgehändigt. Bei diesen Nachrichten handelte es sich stets um sehr wichtige deutsche Angelegenheiten, so z.B. um Truppenverschiebungen, Folgen gründlicher Luftangriffe und Skizzen über Flak- und Scheinwerferstellungen. Dieses Material gab De Gueldre in jedem Falle an Noel weiter. Wenn er diesen nicht in seiner Wohnung antraf, verwahrte er die Nachrichten in einem Briefumschlag und steckte diesen in Noel's Briefkasten. Um die Nachrichtenübermittlung zu beschleunigen und erfolgreicher zu gestalten, pflegte er, ohne hierzu einen besonderen Auftrag zu haben, die ihm zugeleiteten Nachrichten zu sichten und bei Unklarheiten selbständig ergänzende Anfragen nach oben (Noel) unten (Maréchal) zu richten.

III 44, 44R

III 93, 74/83R

III 42R

III 44

III 38/39

Zu dem gleichen Zweck hatte er auch etwa im August 1941 einmal in Jodoigne eine Zusammenkunft mit den Hintermännern seines Zuträgers Maréchal, nämlich dem Mitangeschuldigten Latour und dem in einem anderen Verfahren verfolgten Alexis Licour. An letzteren richteten sich die Anfragen und Weisungen, die der Angeschuldigte De Geldre mündlich von Noel erhielt und die er teilweise vor der Weiterleitung schriftlich niederlegte. So bezog sich z.B. eine Anfrage auf die Anzahl der im Maastal aufgestellten Scheinwerfer. Schriftliche Anfragen richtete De Geldre in etwa drei Fällen über Maréchal - Latour an Licour. Nach oben (Noel) hatte De Geldre unter anderem die auf dem im Hauptband III Hülle Bl. 3 von ihm gestellten acht die Spionageorganisation betreffenden Fragen gerichtet.

Der Angeschuldigte De Geldre hat diesen Sachverhalt in vollem Umfange zugegeben.

III 54

III 55

III 53

III

3.) Der Angeschuldigte Maréchal war, wie bereits unter C 2 dargestellt, Nachrichtenvermittler zwischen Latour einerseits und De Geldre andererseits. Etwa im April/Mai 1941 wurde er eines Tages von seinem Bekannten, dem Mitangeschuldigten Latour gefragt, ob er nicht jemanden kenne, der Interesse für Nachrichten habe. Gleichzeitig übergab ihm Latour einen verschlossenen Brief. Maréchal wandte sich daraufhin an De Geldre und übergab ihm, nachdem sich dieser zu der erbetenen Nachrichtenübermittlung bereit erklärt hatte, den Brief. In der Folgezeit erhielt er dann noch sieben- bis achtmal von Latour Briefe, die er jeweils an De Geldre weiterleitete. Ferner erhielt er mindestens dreimal einen Brief von De Geldre, den er dann jeweils umgekehrt an Latour weiterleitete. Als Latour eines Tages den Wunsch äußerte, den De Geldre mit seinem Nachrichtenüberbringer Licour bekannt zu machen, vermittelte der Angeschuldigte Maréchal eine Zusammenkunft zwischen De Geldre und Latour, die dann im August 1941 stattfand. Bei dieser Gelegenheit wurden dann er selbst und De Geldre von Latour mit Licour bekannt gemacht.

Der

Der Angeschuldigte Maréchal hat diesen äußeren Sachverhalt zugegeben, will jedoch keine genaue Kenntnis über den Inhalt der von ihm übermittelten Nachrichten gehabt und nur gewußt haben, daß es sich um "ernstere Sachen" handelte. Die Unrichtigkeit dieser Einlassung ergibt sich an sich schon zwangsläufig aus der Eindeutigkeit des äußeren Sachverhalts, wird im übrigen aber auch durch die entgegenstehenden, glaubwürdigen Angaben des Mitangeschuldigten De Gueldre erwiesen, nach der Maréchal über Bedeutung und Tragweite der von ihm übermittelten Nachrichten genau unterrichtet gewesen ist.

4.) Der Angeschuldigte Latour war, wie bereits unter C.3.) dargestellt, Nachrichtenvermittler zwischen Licour einerseits und Maréchal andererseits. Im Gegensatz zu der Behauptung des Licour, der erstmalig von Latour um Nachrichten angegangen worden sein will, hat der Angeschuldigte Latour behauptet, Licour sei von sich aus an ihn herorgetreten und habe ihn aufgefordert, Briefe an Maréchal weiterzuleiten, nachdem er ihn zuvor gefragt habe, ob er - Latour - jemand aus dem Kreise der ehemaligen "Kämpfer" kenne, der Interesse für Nachrichten habe. Jedenfalls vermittelte Latour in der Polizeizeit - ab April 1941 - mehrere Briefe zwischen Licour einerseits und Maréchal andererseits. Seine Behauptung, nur 2 Briefe von Licour an Maréchal und nur drei in umgekehrter Richtung vermittelt zu haben, wird durch die entgegenstehenden, bereits unter C.2.) und 3.) dargestellten Bekundungen der Mitangeschuldigten De Gueldre und Maréchal, wonach es sich um wesentlich mehr Briefe gehandelt hat, widerlegt. Bei der im Hause des Latour stattgefundenen Zusammenkunft Licour - De Gueldre - Maréchal machte dieser den Licour mit De Gueldre bekannt. Seine Einlassung, diese Zusammenkunft nicht vermittelt zu haben, ist schon mit Rücksicht auf den äußeren Sachverhalt offenbar unwahr, sie wird aber auch durch die entgegenstehende Bekundung des Maréchal ein-

deu-

III 70, 72, 73

III 79R, 80R

deutig widerlegt. Schließlich ist auch die Einlassung des Angeeschuldigten Latour, er habe nie geahnt, daß die von ihm vermittelten Briefe Spionagematerial enthielten, nach Lage der Sache so zweifellos falsch, daß es zur Widerlegung der entgegenstehenden Angaben des Licour nicht mehr bedarf.

Beweismittel.

I. Die Einlassungen der Angeeschuldigten:

1. Henin: I 11/12, 20/21R, II 152, 155, 158/159, 165R/167, 171/189,
2. Logelain: II 11R/12, 12/20, 24,
3. Noel: II 22/23, 55, 68/71, 89/95, 97/99R, 102/134, 169/170, III 10/14, IV 2,
4. Dr. Goffart: II 51/52, 57R/58, 65/67, 72/73,
5. De Gueldre: III 31/44R, IV 4R/5,
6. Maréchal: III 48/56,
7. Latour: III 67/73R;

II. Die Überführungsstücke:

I Hülle Bl. 24, II Hüllen Bl. 21, 74, 88, 100, 101, 163, III Hülle Bl. 3.

Ich beantrage,

die Hauptverhandlung vor dem Volksgerichtshof anzuordnen und den Angeeschuldigten Verteidiger zu bestellen.

7.4.

H. Barnickel